

# Aufsteiger trifft Führungskraft

Wie können junge Frauen von den Erfahrungen ihrer Kolleginnen profitieren? Zwei Teilnehmerinnen eines Mentoring-Programms berichten.

Von Barbara Simon

**Regensburg.** Kathrin Fuchs und Elfriede Konnerth arbeiten zwar in derselben Firma, im Arbeitsalltag Berührungspunkte hatten sie bisher allerdings wenig: Die 22-jährige kaufmännische Angestellte arbeitet in der Personalabteilung, die 46-jährige Facharbeiterin ist seit 17 Jahren Abteilungsleiterin des Controlling im Warenausgang von Technoplast, einem Familienunternehmen in Wörth a.d. Donau, der für die Elektro- und Autoindustrie Kunststoffteile und Präzisionswerkzeuge fertigt.

Seit Anfang des Jahres nimmt das ungleiche Damengespann gemeinsam an einem Mentoring-Programm für Frauen teil,



Zwischen Elfriede Konnerth und Kathrin Fuchs liegen 24 Jahre Lebens- und ein Jahrzehnt Berufserfahrung; von dem gemeinsamen Mentoring-Programm haben beide Frauen profitiert. Foto: Simon

das erstmals in diesem Jahr vom Regensburger Regionalzentrum Frau und Beruf angeboten wurde. Insgesamt sechs Tandems mit je einer Mentorin und einer Betreuten waren am Pilotprojekt beteiligt, aus unterschiedlichen Branchen, teils angestellt, teils freiberuflich und mit sehr unterschiedlichen Zielen: „Damit die Paarungen möglichst genau passen, werden die Mentorinnen gezielt angesprochen“, betonen Stefanie Breuer-Indefrey und Astrid Travi vom Regionalzentrum. Für die Neuaufgabe „Chance 2011“ läuft derzeit die Vorbereitungsphase. Dass Men-

tor und Mentee aus der gleichen Firma kommen, ist eher eine Ausnahme.

„Dass wir nicht in der selben Abteilung arbeiten, war für das Mentoringprojekt kein Nachteil“, ziehen die Damen nach knapp zehn Monaten Bilanz. Denn: „Mit Anlernen hat das Programm nichts zu tun.“ Vielmehr profitiere der „Schützling“ von den Führungsqualitäten und Erfahrungen des Mentors, inhaltlich gehe es um Themen wie Mitarbeiterführung, Delegieren von Aufgaben, Mitarbeitermotivation, Vertreterregelun-

gen und –im speziellen Fall von weiblichen Mentoring – um das Management von Familie und Beruf.

„Dabei setzt sich der Mentee am Anfang des Jahres ein ganz konkretes Berufsziel“, erzählt Kathrin Fuchs. Das könne ein Berufswechsel, der Aufstieg in der Firma, aber auch eine Weiterbildung sein: Bei den monatlichen Treffen werden dann ganz konkrete Schritte besprochen: Welche Netzwerke sind wichtig? Was tun bei Krisen? Was ist der nächste Schritt?

„Natürlich werden solche Dinge auch absichts von Mentoring-Programmen unter Kollegen besprochen, aber in diesem Rahmen geschah das ganz bewusst und zielorientiert“, berichtet Elfriede Konnerth. Dass die Firma das Mentoring-Projekt unterstützt, ist für beide Damen keine Selbstverständlichkeit: „Das Mentoring-Programm passt prima zu unserer Firmenkultur. Von Frau zu Frau erfolgt durch Beziehung ein Austausch von Erfahrungen und zwar weniger in dem Sinne Wissen zu vermitteln, als vielmehr Lebensweisheit zu teilen“, betont Birgit Bauer-Groißl, die das Wörther Familienunternehmen seit 2006 mit ihrem Bruder Hans-Jürgen Bauer leitet.

Im Mentoring-Programm des Regionalzentrums Frau und Beruf arbeiten Frauen aus unterschiedlichen Firmen und Branchen für jeweils ein Jahr zusammen. In Tandembeziehungen unterstützt eine erfahrene Führungskraft eine

ambitionierte Frau durch Beratung, Erfahrungsaustausch, Einführung in Strukturen und ungeschriebene Gesetze der Branche sowie persönliches Feedback.

► Weitere Infos auf [www.frau-undberuf.org](http://www.frau-undberuf.org).

**rundschau**

Hintergrund